

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Telephon: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 166.

Montag, den 20. Juli 1914.

21. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Flottentreibereien ohne Ende.

Die Petersburger Zusammenkunft zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und dem Zaren wird, wie es auch kommen mag, von den deutschen Rüstungshebern nach Kräften ausgebeutet werden. Wahrscheinlich werden die der deutschen Regierung heute angeblich noch fehlenden Gründe für eine neue Heeres- und Flottenvermehrung bald nach der Heimkehr Poincarés gefunden sein. Der Mann, der an der Spitze der französischen Republik steht, soll nämlich in Petersburg nicht nur eine rein französische Mission erfüllen, sondern angeblich auch als Makler zwischen England und Rußland auftreten. Rußland legt großen Wert darauf, mit England eine Flottenkonvention abzuschließen, die die Vorläuferin für ein Verhältnis werden soll, das das heutige „herzliche Einvernehmen“ an Stärke und politischer Bedeutung übertrifft. England hat noch keine rechte Neigung zu einem derartigen Abkommen, und Poincaré will sich, so sagt man, der Aufgabe unterziehen, in Petersburg die Vertreter beider Nationen zusammenzubringen. Gelingt ihm das, so wird sich in den Reihen unserer Patrioten neues Geschrei erheben: sie haben dann Agitationsmittel für die Flottenvermehrung so gut wie für die Verstärkung der Landarmee.

Eigentlich ist ja der Gedanke ein wenig komisch, daß die fegehaltigen Briten sich mit dem Zarenreich auf ein Flottenabkommen einlassen sollten. Rußland hat weder Heldentaten zur See aufzuweisen, noch ist ihm zuzutrauen, daß seine Flotte in absehbarer Zeit eine Stärke erreicht, die sie zu einer würdigen Kampfgefährtin der englischen Marine machen könnte. Wenn man sich in London trotzdem zu einem solchen Schritte entschließt, so könnte daraus nur gefolgert werden, daß man sich dort für alle Eventualitäten hergerüstet machen will und schließlich auch die zweifelhafte Unterstützung der russischen Flotte willkommen heißt, weil sie in dem Kriege mit Deutschland den Engländern immerhin eine gewisse Erleichterung zu gewähren vermöchte. Nun hat Deutschland eben erst eine Abmachung mit England getroffen, die als ein Zeichen der Entspannung begrüßt werden könnte. Der Beweis, daß die beiden Länder friedlich miteinander auskommen können, schien geliefert. Würden nun trotzdem Verträge geschlossen, die keine andere Deutung gestatten, als daß sie sich gegen Deutschland richten, so wäre die Sachlage wieder zuungunsten des Friedens verschoben.

Die deutsche Regierung ist daran nicht unschuldig. Es braucht, um von anderem zu schweigen, nur auf die Tatsache hingewiesen zu werden, daß die englischen Anregungen eines Jahres im Flottenbau von der deutschen Regierung keines Bescheidens gewürdigt worden sind. Der Gedanke mag praktisch undurchführbar sein, aber sie bot zweifellos doch eine Gelegenheit zum Einhalten für einen Staat, dem es ernstlich um eine Erleichterung eines dauernden Einvernehmens mit Großbritannien zu tun ist. Ging es nicht so, so ging es vielleicht auf eine andere Weise, und Verhandlungen über den Gegenstand hätten zum mindesten die Beziehungen nicht verschlechtern können. Nun kommt noch hinzu die Ankündigung der Erhöhung einer Mannschaftsstärke unserer Marine. Es kommen weiter hinzu die Betrachtungen im jüngsten „Nauticus“, die von jedem, der zwischen den Zeiten zu lesen vermag, als Ankündigung einer neuen großen Flottenvermehrung angesehen werden müssen. Kurz und gut, die deutschen Rüstungstreiber haben ein vollgerüstetes Maß von Schuld, wenn das nordische Reich und der Inselstaat einander noch näher kommen, und wenn Herr Poincaré hoffen darf, den unangenehmen Eindruck der letzten Parlamentsverhandlungen durch diplomatische Erfolge zu verwischen.

Es handelt sich, wie man sieht, um eine Verständigung über das Zusammenarbeiten der russischen und englischen Flotte in der Ostsee. In demselben Momente, wo unsere Nationalisten die Folgen einer solchen Konvention in den schwärzesten Farben malen, tun sie aber auch noch auf einem anderen Gebiete alles, um unsere Stellung in der Ostsee zu verschlechtern. Wir meinen die Dänenbege, die gerade gegenwärtig einen Umfang angenommen hat, wie selten je zuvor. Preussische Landräte führen den Feldzug gegen die Dänen auf eigene Rechnung in dem Bewußtsein, daß sie dabei einen Rückhalt in Berlin haben. Dänische Ausflügler dürfen nicht in Schleswig-Holstein landen, harmlose Besucher und Besucherinnen aus dem benachbarten Königreich werden Annull und Fall ausgewiesen, dänischen Diensthoten wird die Ausweisung angedroht für den Fall, daß sie nicht bei Deutschgesinnten in Dienst treten wollen, mit einem Wort, es wird eine Verfolgungspolitik getrieben, wie sie gefährlicher auch in den schlimmsten Tagen des Röll-

kurfes nicht im Schwange war. In Kopenhagen ist eine demokratische, sicherlich friedliebende Regierung am Ruder, aber was an der preussischen Nordgrenze geschieht, das muß auch die Friedfertigen in die Reihen derer treiben, die gegen Deutschland stehen. Und das muß darüber hinaus in ganz Skandinavien eine Stimmung hervorrufen, die wir doch am wenigsten wünschen könnten in einer Zeit, wo sich zwei Großmächte in der Ostsee angeblickt gegen uns die Hand reichen.

Eine chinesische Mauer zwischen Nordschleswig und Dänemark.

Aus Kopenhagen wird geschrieben: Der neue, schärfere preussische Kurs in Nordschleswig macht sich nach den bekannten Reden im Landtag und im Herrenhaus durch häufigere Ausweisungen und durch das Aufenthaltsverbot dänischer Touristen in Nordschleswig bemerkbar. In den letzten Wochen sind fast täglich Ausweisungen dänischer Untertanen erfolgt, andern ist nahegelegt worden, Nordschleswig zu verlassen, wenn sie nicht ausgewiesen werden wollten, und wieder andern hat man wissen lassen, daß sie dadurch, daß sie ihre Arbeitsstelle wechselten, demselben Schicksal entgehen könnten. Alle diese Maßregeln sind nichts neues, sagt das dänische Regierungsorgan „Politiken“, denn sie sind schon unter dem Röllerkurs erprobt worden, ohne die gewünschte Wirkung zu erzielen. Neu ist nur, daß die preussischen Behörden hier den Anweisungen des Dr. Sahm, des Vorsitzenden des deutschen Vereins in Nordschleswig, folgen, der auch den Rednern im Landtag und im Herrenhaus das notwendige Material geliefert hat. Im November 1898 sagte Herr von Köller zu einem Mitarbeiter obengenannten Blattes auf die Frage, gegen welche Gesetze die ausgewiesenen Arbeiter und Diensthoten sich vergangen hätten: „Sie haben sich nicht vergangen, aber durch ihre Ausweisung werden die fanatischen Prinzipale getroffen.“ Verschiedene Merkmale deuten darauf hin, daß der alte Röllerkurs wieder zu Ehren gekommen ist, und daß man hauptsächlich Arbeiter und Diensthoten ausweist, um deren dänisch gesinnten Arbeitgeber zu treffen, was jetzt zur Entzeit auf dem Lande besonders fühlbar ist. Doch seit dem Röllerkurs sind die dänischen Organisationen in Nordschleswig bedeutend gewachsen, so daß die neuen Maßregeln nach altem Muster kaum die Wirkung erhalten werden, wie vor 15 Jahren. Die Grundfrage, nach welchen man jetzt verfährt, scheinen folgende zu sein: Vor allen Dingen erschwert man den Zugang dänischer Untertanen nach Nordschleswig soviel nur irgend möglich; praktisch soll die Grenze bis auf weiteres gesperrt werden; dann werden alle erst seit kurzer Zeit in Nordschleswig arbeitenden Dänen, besonders diejenigen, welche ihre Plätze nach dem 1. Juli angetreten haben, sofort ausgewiesen. In mehreren Fällen, wo Arbeitgeber mehrere dänische Arbeiter beschäftigten, mußte bis jetzt stets der letztangekommene Arbeiter das Land räumen. Dieses Vorgehen erweckt den Anschein, als ob man den Arbeitgebern Zeit lassen will, sich Ersatz für die Ausgewiesenen zu schaffen, worauf dann der neue Schub vorgenommen wird. Wohin jedoch der schärfere Kurs gegen das Dänentum führt, zeigt die Ausweisung dreier Kopenhagener Damen, die ihre Ferien in Nordschleswig verbringen wollten. Ihnen wurde auf dem Postzettelbureau in Sonderburg mitgeteilt, daß dänische Touristen sich überhaupt nicht länger als acht Tage in den sechs nordschleswigschen Kreisen aufhalten dürften. Bei dieser Maßregel scheint es hauptsächlich auf die dänischen Versammlungshäuser abgesehen zu sein, die zum Teil Hotelbetrieb führen. Diesen ökonomische Schwierigkeiten zu bereiten, ist wohl das Leitmotiv. Die Rede des Reichsanzalters im Herrenhaus als auch die Auslassungen des Ministers des Innern beweisen, daß die preussischen Behörden diesen Versammlungshäusern jetzt besondere Aufmerksamkeit widmen. Alle diese Maßregeln werden jedoch ebensowohl oder ebensowenig nützen, als alle früheren; nur das eine wird dadurch erreicht, daß die feindliche Stimmung gegen Deutschland in Dänemark immer mehr um sich greift und auch auf Kreise übergeht, die bisher deutschfreundlich gesinnt waren.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Bücherreflexionen gefällig?

Vor einigen Tagen bezeichnete der deutsche Kronprinz die Broschüre des Oberstleutnants Frobenius „Des deutschen Reiches Schicksalsfrage“ in einem Telegramm an den Verfasser als „ausgezeichnet“ und der Kronprinz wünschte dem Buche die weiteste Verbreitung, trotzdem die

Broschüre den Chauvinisten und Kriegshebern aller Länder reichliches Material bietet. Nunmehr wird bekannt, daß der Kronprinz auch die Broschüre des Historikers Dr. Gustav Buchholz „Bismarck und wir“ als ausgezeichnet befunden hat. In diesem Telegramm fehlt allerdings eine Weiterempfehlung der Broschüre, in der der Verfasser mit dem Reichskanzler Bethmann Hollweg und den „schwachen Regierungen“ seit Bismarcks Abgange wenig taktvoll umspringt.

Diese Bücherrezensionen passen ausgezeichnet zu den bisherigen Telegrammen des Kronprinzen, besonders zu dem Telegramm: „Immer feste druff!“

Kann der nach Frankreich geflüchtete Zeichner Waly ausgeliefert werden?

Diese Frage wird jetzt vielfach erörtert. Sie muß mit Nein beantwortet werden, da das Deutsche Reich mit Frankreich keine Auslieferungsverträge abgeschlossen hat. Maßgebend hierfür sind nur die von Frankreich mit den einzelnen Bundesstaaten vor dem Krieg von 1870 abgeschlossenen Verträge. In dem zwischen Preußen und Frankreich bestehenden Staatsvertrag ist aber das Verbot „öffentlicher Anreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten“ nicht enthalten. — Die alldeutschen Blätter behauern lebhaft, die „Blamage, welche die deutschen Behörden durch ihre Vertrauensseligkeit erlitten haben“ und rufen nach einer Revision der Auslieferungsverträge.

Zentrum und Sozialdemokratie.

Durch die liberalen Zeitungen geht folgende Notiz:

Das Zentrum, das den Kampf gegen die Sozialdemokratie bis aufs Messer führt, geht doch gern mit ihr zusammen, wenn es ein Profitchen dabei heraus schlagen kann. Heute muß der „Agrarische Kurier“ bestätigen, daß das Zentrum den Sozialdemokraten den Vorsitz im Münchener Gemeindefolleium angeboten habe, wenn die Sozialdemokraten bei der Reichsratswahl den Zentrumskandidaten genügend unterstützen. Die Sozialdemokraten sagten aber ab. Morgen wird infolgedessen wieder „für Thron und Altar“ gekämpft.

Erst kürzlich haben die Zentrumskräfte eines kleinen Städtchens am Neckar den Sozialdemokraten ein Bündnisangebot gemacht, sind aber damit abgefallen.

Einer Partei, die in ihrer Presse sich großmäulig als den besten Schutzwall gegen die Sozialdemokratie anpreist, hinter den Kulissen aber mit ihr Geschäfte machen will, muß man zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat.

Der nationalliberale Reichstagsabgeordneter Bed, der zum Direktor der badischen Landesversicherungsanstalt befördert worden ist, und dessen Reichstagsmandat durch diese Beförderung erlischt, teilt in der Antwort auf ein Glückwunschschreiben mit, daß er nicht wieder kandidieren wird.

Der Wehrbeitrag im Großherzogtum Hessen

weist, wie die amtliche „Darmstädter Ztg.“ mitteilt, insgesamt rund 16 Mill. Mk. auf. Er bleibt damit erheblich hinter dem Vorschlag zurück.

Die Quittung für Zabern.

Der Statthalter in Elsaß-Lothringen hat es abgelehnt, den bisherigen Bürgermeister Knöpfler in Zabern wieder zum Bürgermeister zu ernennen.

Knöpfler war vom Gemeinderat mit großer Mehrheit wiedergewählt worden. Die Bureaukratie aber mißachtet diese Mehrheit und macht damit dem Militarismus ihre Verbeugung.

Der Bürgermeister Knöpfler ist übrigens Mitglied des Elsaß-lothringischen Landtages; er gehört dort zur Fraktion des Zentrums. Ohne Zweifel wird diese Nichtbefähigung auch noch den Landtag beschäftigen.

Der unvorsichtige Attache.

Wir teilten mit, daß der Auftraggeber des wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilten preussischen Bizefeldwebels Postl der russische Militärattache in Berlin gewesen sei. Der Regierung, den Behörden und dem Gericht war das ganz genau bekannt. Trotzdem geschah dem Obersten Bazarow, so heißt der Attache, nichts. Das ist nicht üblich, nach einem vielleicht fälschlicherweise Uebereinkommen der Regierungen nicht üblich; denn was heute dem russischen Attache in Wien geschähe, könnte morgen dem österreichischen Attache in Petersburg geschehen. Militärische Spionage ist doch die Haupttätigkeit der Militärattaches fremder Botschaften und Gesandtschaften. Das ist allgemein bekannt. Nur dürfen sie nicht das Maß halten, daß ihre Verbeugung abgefaßt werden. Für solche „Unvorsichtigkeit“ werden sie regelmäßig mit Abberufung bestraft. So soll es jetzt auch Herrn Bazarow gehen. Wie die „Nowoje

Sturz eines Fliegers auf einen Bauernwagen. Der spanische Flieger Avaro, der am Sonntag nachmittag in Aronda zu einem längeren Fernflug aufgestiegen war, kürzte einige Kilometer von der Stadt entfernt infolge eines Motorbrandes hinunter. Er fiel auf einen Bauernwagen, der mit 11 Personen besetzt war. Einer der Insassen wurde sofort getötet, 7 andere schwer verletzt. Der Flieger selbst erlitt auch schwere Verletzungen, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Massenerkrankungen an Fleischvergiftung. In den englischen Ortschaften Whitnild, Brinscall und Osventry sind über 200 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Bereits am Sonntagabend sind von den Erkrankten 13 Personen gestorben. In den genannten Ortschaften befindet sich keine einzige Familie, in der nicht wenigstens ein Familienmitglied unter den Erkrankten wäre. In Brinscall sind in einer einzigen Familie 11 Personen erkrankt.

Ein schwerer Unfall hat sich am Freitag in einer Gerb-Apparate-Fabrik in Antwerpen ereignet. In einem der Fabrikräume, in dem 15 vier Meter hohe Dampfessel stehen, platzte ein Kessel, an dem gerade sechs Arbeiter beschäftigt waren, um eine Undichtigkeit zu beseitigen. Alle sechs wurden durch den furchtbaren Druck zu Boden geworfen und schwer verbrüht. Drei von ihnen liegen im Sterben. Ein junger Arbeiter wurde durch die Kesselstücke verwundet.

Die beiden Direktoren der Fabrik erlitten Brandwunden im Gesicht.

Literarisches.

Als Stück-Gest hat die Neue Musik-Zeitung ihr Heft 19 zum Jubiläum des Meisters erscheinen lassen. Das Heft ist interessant zu lesen und schön ausgestattet. 16 Bilder und eine Kunstbeilage schmücken es; die Musikbeilage bringt Stücke aus Glucks Werken für Klavier und eine Arlette aus der unbekanntem Oper „Der Zauberbaum“. Außerdem gedenkt Heft 19 des 50. Geburtstages von Richard Strauss. Das neueste Bild des Komponisten und Strauss als Dirigent ergänzen den Aufsatz. Aus Heft 20 sei von Artikeln genannt eine Übersicht über die Beethoven-Literatur der letzten zwei Jahre, sowie ein pädagogischer Artikel: Die ersten Klavierstunden. Ein Aufsatz „Musikpflege in Italien“ bringt einen Überblick, der manch Unbekanntes aus dem Musikleben der Italiener enthält. Eine Revue über Musikfeste des In- und Auslandes, Besprechungen u. ergänzen die wissenschaftlichen Aufsätze auf aktuellem Gebiete. Die im 35. Jahrgang erscheinende Zeitschrift ist zu empfangen. Probeheft kostenlos vom Verlag von Carl Gröninger in Stuttgart.

Handels- und Marktnachrichten.

Hamburger Sternschau-Viehmarkt vom 18. Juli.
Auftrieb 2600 Schweine. Markt bei weichenden Preisen sehr langsam geräumt.
Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara und für 50 kg Lebendgewicht ohne Tara:
Beste schwere reine Schweine, über 260 Pfd., Tara 20 Proz., 51.— bis — (40.— bis —), mittelschwere Ware, von 240—260 Pfd., Tara 20 Proz., 50.— bis — (40.— bis —), Mittelware, von 200—240 Pfd., Tara 22 Proz., 50.— bis 51,00 (39.— bis 40.—), gute leichte Ware unter 200 Pfd., Tara 22 Proz., 51.— bis — (40.— bis —), geringere Ware, Tara 24 Proz., 46.— bis 50.— (35.— bis 38.—), Sauen, 1. Qualität, Tara 20 Proz., 44.— bis 45.— (35.— bis 36.—), 2. Qualität, Tara 22 Proz., 42.— bis 44.— (33.— bis 34.—) Mk.

Briefkasten.

Nach Schwartau. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß anonyme Zuschriften keine Aufnahme finden.
S. N. über Schulferien berichten wir nicht.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.
Verleger: F. H. Schwardt. Druck: Friedr. Meyer & Co.
Sämtlich in Lübeck.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Hochzeit sagen ihren herzlichsten Dank.
Hermann Reuter und Frau
geb. Ina Becker.
(5671)

Für die überaus reiche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich allen, besonders den Angestellten der Jantia-Brauerei und dem Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verband meinen herzlichsten Dank aus.
Maria Buck, geb. Loppentin.
(5677)

Ein Malergehilfe u. ein Arbeitsbursche zu sofort gesucht.
Aug. Hardekopf, Hansastr. 23 a.
(5674)

Gesucht ein gut erhaltenes Chaiselongue. Angebote mit Preisangabe unter J W an die Expedition dieses Blattes.
(5675)

Vereinigte Butterhändler
von Lübeck und Umgeg.
Alteinste Meiereibutter
kostet Pfd. 1.40 Mk. (5676)

Schillers Werke
3 Bände 4 Mk.
Buchhandl. Friedr. Meyer & Co.,
Johannisstr. 46.

Heines Werke
3 Bände 4 Mk.
Buchhandl. Friedr. Meyer & Co.,
Johannisstr. 46.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Ortsverwaltung Lübeck.

Gemeinschaftliche Versammlung
am
Mittwoch, dem 22. Juli 1914,
abends 8 1/2 Uhr
im Gewerkschaftshaus, Johannisstr. 50-52.

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Abrechnung vom 2. Quartal 1914.
3. Abrechnung vom Sommerausflug.
4. Wahlen von Komiteemitgliedern zum Sommervergnügen und zum Gewerkschaftsfest.
5. Bericht vom Gewerkschaftshaus.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.
NB. Das Erscheinen der Kollegen ist dringend notwendig.

Unterhaltend
/ Billigen und guten Lesestoff für jede Familie bietet der Kosmos. Für den geringen Jahres-Beitrag von **nur M4.80** werden kostenlos geliefert:
12 Monatshefte
5 gute Bücher
erster Fachmänner. Im Jahre 1914: Bölsche, Tierwanderungen in d. Urwelt; Floerike, Meeresfische; Lipschütz, Warum wir sterben; Kahn, Die Milchstrasse; Nagel, Die Romanik der Chemie



12 Monatshefte
5 gute Bücher
erster Fachmänner. Im Jahre 1914: Bölsche, Tierwanderungen in d. Urwelt; Floerike, Meeresfische; Lipschütz, Warum wir sterben; Kahn, Die Milchstrasse; Nagel, Die Romanik der Chemie

KOSMOS

VERLAG VON HACHMEISTER & THAL IN LEIPZIG

Belebend
Über 1000 Seiten Text mit viel. Abbildungen. Nur die grosse Zahl der Mitglieder — Ende des Jahres 1913 weit **über 100 000**
ermöglicht diese beispiellosen Leistungen. Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bzw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung oder der Geschäftsstelle des Kosmos / Stuttgart Pfisterstrasse 5

Seine Uhren-Reparatur-Werkstatt, Goldwaren-Reparatur-Werkstatt empfiehlt (5682)
WIII Westfeling,
32 Holstenstrasse 32

Kassetten
in allen Größen zu verkauf. (5618)
M. Mierow, Engelsgrube 35.

Metallbetten an Private (3086)
Katalog frei
Sofah Rahmenmatrasen Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Visitkarten
— ff. Eisenblechkarton —
100 Stück von Mk. 1.— an liefert
Die Buchdruckerei des Lübecker Volksboten:
Johannisstr. 46.

Lehrmeister-Bibliothek
Preis pro Nummer nur 20 Pfennig!

Für Bastler!

Physikalisches Experimentierbuch
Nr. 213/214 Bd. I Versuche aus der Wärmelehre. Mit 36 Abbildungen. 40 Pfg.
Nr. 308/309 „ II Versuche aus der Lehre vom Licht. Mit 58 Abbildungen. 40 Pfg.
Nr. 328/329 „ III Versuche aus der Mechanik. Mit 62 Abbildungen. 40 Pfg.
Nr. 235/236 „ IV Reibungselektrizität. 29 Abb. 40 Pfg.
Nr. 161/162 „ V Stromquellen für elektr. Versuche. Mit 64 Abbildungen. 40 Pfg.
Nr. 197 „ VI Magnetismus u. Elektromagnetismus. Mit 58 Abbildungen. 20 Pfg.
Nr. 185/186 „ VII Versuche über Induktion. Mit 74 Abbildungen. 40 Pfg.
Diese Experimentierbücher sind außerordentlich lehrreich, enthalten wertvolle Anleitungen.

Nr. 107 - Arbeiten aus Seiden und Krepppapier Mit 13 Abbild. 20 Pfg.
Nr. 73 - Arbeiten aus Seidenresten. Mit 9 Abb. Das Wertlose wertvoll gestalten wird hier gelehrt. 20 Pfg.
Nr. 215/216 INTARSIA Kurzgef. Anleit. m. Vorlag. Mit 29 Abb. u. 3 Tafeln. 40 Pfg.

Nr. 12/14 Der Selbstinstallateur elektrischer Hausanlagen / Praktische Anleitung elektrische Haus Telegraphen, Teleph., Tableaux, Sicherheitsvorricht., Glühlampenbeleucht. usw. zuverlässig und ohne Mühe selbst anzulegen. 60 Pfg. Mit 89 Abb., Schaltungsskizzen u. Vorschlägen. Wie annehmen, wenn man seine Klingeln und die verschiedenartigst. Signalvorricht. selbst anlegen u. nachsehen kann, ohne vom Monteur abhängig zu sein. Elektrische Anlagen sind die schönste Art der Beschäftigung u. des Nebenerwerbs.

Nr. 158 Musterbuch für Häkelarbeiten mit erklärendem Text Mit 48 Abbildungen. 20 Pfg.

Nr. 217/219 Selbstanfertigung von Kleinmöbeln Mit 185 Abb. u. 2 Tafeln. 60 Pfg.
Nr. 133 - Tischlerarbeit für den Hausgebrauch Mit 42 Abbild. 20 Pfg.

Nr. 156 Selbstanfertigung eines Segelbootes für Knaben Mit 15 Abb. 20 Pfg.

Nr. 71/72 Schlosserarbeit für den Hausgebrauch I. Das Eisen u. s. Bearbeitung II. Die Schlösser Mit 113 Abb. Preis 40 Pfg.

Zeichen- und Malkunst
Nr. 121 Einführung in das Skizzieren. Mit 12 Zeichnungen. 20 Pfg.
Nr. 166 Porzellanmalerei Mit 19 Abbild. 20 Pfg.
Nr. 17 Das Malen auf Stoffen. 29 Abb. 20 Pfg.
Nr. 53 Aquarellmalerei. 20 Pfg.
Nr. 134 Oel- u. Pastellmalerei. 20 Pfg.

Nr. 184 Streichen und Tapezieren v. Zimmern 20 Pfg.

Nr. 273/274 Häusliche Metallarbeiten Anleitung zur Reparatur und Anfertigung metall. Gebrauchs- und Schmuckgegenstände. Mit 72 Abb. 40 Pfg.

Nr. 87 Selbstanfertigung v. Bilderrahmen Mit 9 Abbildungen 20 Pfg.

Nr. 51/52 Leitfaden der Photographie Mit 26 Abbild. Preis 40 Pfg.

Nr. 207 Fehler beim Photographieren Wäke zu deren Vermeidung! Mit 15 Abbild. 20 Pfg.

Alle hier angezeigten Bände der Lehrmeister-Bibliothek sind zu beziehen durch:
Buchhandlung Friedr. Meyer & Co., Johannisstr. 46.

Unsere Gesellschaftsspiele
haben sich bei groß und klein in kurzer Zeit sehr beliebt gemacht. Der beste Zeitvertreib für unsere Jugend, da die Spiele sehr unterhaltend sind und sie in keiner Familie fehlen sollten.
Preis 60 Pfg., Bf. 1.— und Bf. 1.80.
Buch- und Papierhandlung Friedr. Meyer & Co.

Deutscher Metallarbeiter - Verband.
Verwaltungsstelle Lübeck.

Achtung Klempner!
Versammlung
am Mittwoch, dem 22. Juli
abends 8 1/4 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
Johannisstrasse 50—52
Zahlreiches Erscheinen der Kollegen wird gewünscht
(5678) Die Branchenleitung.

Sozialdemokratische Frauen

Ausflüge.
Mittwoch, den 22. Juli
nach
Brauerei Fackenburg.
Mittwoch, den 29. Juli
nach
Kaffeehaus Moising.

Treffpunkt 2 1/4 Uhr Lindenplatz. Sammelpunkte 2 Uhr Mühlentor, Sandelaber und Burgtorbrücke.
Die Teilnehmer zum Ausflug nach Schwartau am 5. August müssen sich bis 31. Juli angemeldet haben an den bekannt gegebenen Stellen.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
(5680) Das Komitee.

Stadthallen-Sommertheater.

Montag, den 20. Juli:
Nur bei ungünstiger Witterung!
Mein Freund Teddy.
Luftspiel von Rivoire u. Basnard.
Dienstag, den 21. Juli:
Die keusche Susanne.
Operette von Jean Gilbert.
Mittwoch, den 22. Juli:
Die Journalisten.
Luftspiel von Gustav Freytag. Anfang abendlich 8 1/4 Uhr.
Vorverkauf bei Otto Borchert, Breite Straße, F. W. Kalbel, Beckergrube und vorm. von 11—1 Uhr an der Stadthallen-Theaterkassa. (5678)

Sania-Theater
Direktion Ernst Albert.
Dienstag, den 21. Juli:
Die liebste Operette Lübeck's
Filmzauber.
„Ach Kind, ich schlaf doch so schlecht“, „Mühle, du kleine Mühle“, „Unten Linden“, „Gilt ne Weile rechts, dann ne Weile links“.
Mittwoch, den 22. Juli:
Uraufführung des Luftspiels
Operette
von Dr. Sig. Neumann.
Donnerstag, den 23. Juli:
Zum letzten Male:
Die Sensationskomödie
Schneider Wibbel
Anfang nach 8 1/4 Uhr. (5672)

